

St. Josef Weisendorf

Gemeindebrief
der kath. Pfarrgemeinde

Ausgabe 30 **Juni 2017**



Inhaltsverzeichnis:

Worte an die Gemeinde 3
Urlaubsvertretung und Gottesdienstordnung im August 4
Erstkommunion 2017 – Mit meinem Gott überspringe ich Mauern 5
Ausflug der Kommunionkinder 7
500 Jahre Beginn der Reformation 8
Ministranten- und Sternsinger-Zeltlager 2017 10
Maifest im Kinderhaus St. Josef 10
Heilige in den Fenstern der Kirche 14
Aus der Kirchenverwaltung: Hort in der Priesterwohnung 15
Helfen ist Ehrensache für die Caritas-Sammlerinnen 17
Liedportrait *GL 419: Tief im Schoß meiner Mutter gewoben* 18
Feierliche Jubelkommunion 19
Aktuelles 22
Freud und Leid in St. Josef Weisendorf ~ bis Mitte Juni 2017 23

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu überarbeiten und entsprechend den Erfordernissen zu kürzen, ohne jedoch den Inhalt zu verändern. Eine Version des Gemeindebriefes komplett in Farbe findet sich im Internet auf der Seite der Pfarrgemeinde: http://www.st-josef-weisendorf.de

Impressum:

Herausgeber	Kath. Pfarramt St. Josef Kirchenstraße 25, 91085 Weisendorf Tel.: 09135/1372 Internet: http://www.st-josef-weisendorf.de E-Mail: St-Josef.weisendorf@erzbistum-bamberg.de
V.i.S.d.P.	Pfarrer Lars Rebhan
Redaktion	Pfarrer Lars Rebhan Klaus Ganser, Ute-Christine Geiler, Heinrich Schmidt, Alfred Vahrmann
Druck	Schalk Druck, Herzogenaurach
Auflage	1.350 Stück

Worte an die Gemeinde

Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarrei St. Josef Weisendorf,

„erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“ lautet ein abgewandeltes Sprichwort. So ging es mir in den letzten Wochen. Mir war wohl bewusst, dass die Versetzungsordnung für Priester vorsieht, nach zehn bis zwölf Jahren die Stelle zu wechseln, aber im Grunde war ich innerlich darauf eingestellt, noch ein paar Jahre im Seebachgrund zu bleiben. Doch dann hat sich durch den Wechsel von Pfarrer Michael Schüpferling, der nach St. Theresia in Erlangen kommt, eine offene Stelle ergeben, die für mich aus verschiedenen Gründen – auch wegen der räumlichen Nähe zu meinen Eltern – eine Chance ist, die sich vielleicht so in den nächsten Jahren nicht mehr ergibt. Daher habe ich mich entschlossen, den „Kairos“ (passenden Zeitpunkt) zu ergreifen und mich um die Pfarrei Marktgraitz mit der Kuratie Redwitz a.d.R. und der Filiale Schneckenlohe sowie die Pfarrei Lettenreuth im Dekanat Lichtenfels zu bewerben. Unser Erzbischof hat diese Bewerbung angenommen und mich zum 1. September zum Pfarrer der genannten Pfarreien ernannt. So kommt es nun zu einem relativ schnellen und von vielen vielleicht nicht erwarteten Wechsel.

Die Pfarreien Weisendorf und Hannberg waren meine erste eigenständige Pfarrstelle, und ich war sehr gerne hier Pfarrer im Seebachgrund. Die Pfarreien habe ich als sehr lebendig und initiativreich erlebt mit sehr großer Unterstützung durch Ehrenamtliche in den verschiedenen Bereichen. So sind uns manche großen Projekte gelungen. Gerne erinnere ich mich an das Kindermusical „Zachäus“ und die Jubiläen „650 Jahre Pfarrei Weisendorf“ und „125 Jahre St. Josef“. Ich freue mich über die große Akzeptanz der in Zusammenarbeit der Pfarreien gestalteten Kinderkirche „Abenteuerland“ in Großenseebach, die durch das Mitwirken der Kleinen Kommunität erst ermöglicht wurde; ebenso über das neue Projekt „KiSi“ in St. Josef. Viele feierliche und von Musikgruppen und Chören mitgestaltete Gottesdienste im Kirchenjahr prägten unser Pfarrleben ebenso wie ein gutes Miteinander im Alltag. Auch die Zusammenarbeit mit den Damen vom Institut Notre-Dame-de-Vie habe ich als sehr fruchtbar für unsere Pfarrei erlebt. Ebenso hat mich das Arbeiten im pastoralen Team und mit den Sekretärinnen in meinen Aufgaben sehr unterstützt. Vielen Dank dafür! Ich bin der Meinung, dass es uns – Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen – gelungen ist, eine funktionierende Struktur und Vernetzung der pastoralen

Arbeit im Seebachgrund auszubauen, die tragfähig ist für die weiteren Überlegungen im Rahmen der diözesanen Entwicklung und der anstehenden Vergrößerung der Seelsorgebereiche.
Als Pfarrer und Seelsorger konnte ich manche Entwicklungen im pfarrlichen Leben und auf persönlichen Lebens- und Glaubenswegen anstoßen und begleiten. Sicher konnte ich nicht allen Erwartungen gerecht werden. Wo ich jemanden verletzt oder enttäuscht haben sollte, bitte ich um Vergebung und lege mein Unvermögen in Gottes barmherzige Hände. Für meinen Nachfolger bitte ich Sie um ebensolches Vertrauen, Unterstützung und Mitarbeit wie auch ich sie erfahren durfte.
Zu jedem Weggehen gehört auch ein guter Abschied, um dann neu wieder gut anzufangen. Dazu lade ich Sie herzlich ein:
Am Sonntag, den 23. Juli um 10.30 Uhr zum Feldgottesdienst auf der Pfarrwiese mit anschließendem Stehempfang.
In großer Dankbarkeit

Ihr Pfarrer Lars Rebhan

Urlaubsvertretung und Gottesdienstordnung im August

In der Ferienzeit im August wird in diesem Jahr ein afrikanischer Priester bei uns zu Gast sein, der zurzeit in Belgien weiterstudiert. Fr. Kenneth Nnaemeka Ameke hilft bereits im Juli im Erzbistum Bamberg in den Pfarreien Teuschnitz und Tschirn aus. Vom 1. August bis 3. September wird er in Weisendorf im Edith-Stein-Haus wohnen und die pastoralen Aufgaben in den Pfarreien Hannberg und Weisendorf übernehmen. Über die beiden Pfarrbüros können Sie Fr. Ameke in seelsorglichen Anliegen erreichen; beachten Sie dazu bitte die Öffnungszeiten. In Notfällen ist die Erreichbarkeit auch über das Edith-Stein-Haus möglich. Bitte heißen Sie unseren Gast herzlich willkommen. Pfarrer Lars Rebhan

Die festen Gottesdienste in dieser Zeit sind wie folgt:

Dienstag	8.30 h Hannberg	**Samstag**	**17.30 h Weisendorf**
Mittwoch	18.30 h Großenseebach	**Sonntag**	**9.00 h Hannberg** **10.30 h Großenseebach**
Donnerstag	wechselnde Orte	*15. August Mariä Himmelfahrt*	*9.00 h Hannberg* *10.30 h Großenseebach* *19.00 h Weisendorf*
Freitag	18.00 h Schlosskapelle Weisendorf		

Urlaub pastorales Team:

GA Nadin Göller	08.08.-07.09.	Pfr. Lars Rebhan	ab 08.08.
GR Sr. Claudia	01.08.-01.09.	Pfr. Franz Reus	01.08.-01.09.
GR Sr. Teresa	01.08.-01.09.	P. Claus Bayer	12.08.-11.09.

*Vom **04. bis 07. September** ist Pfr. Reus für seelsorgliche Anliegen zuständig.*

Erstkommunion 2017 – Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

In zwei Gottesdiensten, am Festtag Christi Himmelfahrt und am darauffolgenden Sonntag, feierte die Pfarrei St. Josef das Fest der Erstkommunion. In festlicher Prozession zogen die Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern, Pfarrer Rebhan, GA Nadin Göller und Sr. Claudia vom Pfarrsaal zur Kirche, heuer erstmals begleitet von der Jugendkapelle Großenseebach. Angekommen in der Kirche, standen die Kinder zu Beginn mit brennenden Kerzen um den Altar und bekräftigten ihr Taufversprechen. Zum Motto „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ hatten die Kommunionkinder eine Tafel gestaltet.



In der Predigt ging Pfarrer Rebhan darauf ein, wie das Vertrauen in Gott große Kraft im Leben gibt und hilft, Hürden und Hindernisse zu überwinden und auch Niederlagen zu verkraften. Die Verbindung zu Jesus im Gebet und in der Eucharistie ist die geistige Kraftquelle für unser Leben. Im Anschluss an die Predigt sangen die Kinder mit Begeisterung das Mottolied: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen".

Zur Gabenbereitung brachten die Kinder die Gaben zum Altar. Später, beim Vaterunser, standen alle Erstkommunikanten um den Altar. Mit innniger Beteiligung empfingen sie zum ersten Mal den Leib Christi.

Am Ende der Gottesdienste sangen die Kinder noch ein Lied vor der versammelten Gemeinde, sprachen den Dank und übergaben an Pfr. Rebhan, Gemeindeassistentin Nadin Göller und alle Beteiligten Geschenke als Zeichen der Dankbarkeit für die Vorbereitung und das Fest. Nadin Göller dankte insbesondere noch einmal allen Kommunionbegleiterinnen für ihren Dienst.

Am Nachmittag wurde der Festtag jeweils mit einer Dankandacht beendet.



Nadin Göller, Gemeindeassistentin

Ausflug der Kommunionkinder

Nur wenige Tage nach den beiden Weisendorfer Erstkommunion-Feiern fand unser Kommunionausflug statt. Die Kinder aus Hannberg und Großenseebach hatten schon etwas länger darauf gewartet, aber am Ausflugstag waren dann auch fast alle dabei!

Mit drei Bussen ging es in Weisendorf los über Großenseebach und Hannberg und in Begleitung von den „erfahrenen Reiseleitern“ Nadin Göller, Schwester Claudia und Pfarrer Rebhan. Unser erstes Etappenziel war das Kloster Plankstetten im Altmühltal. Dort feierten wir in der Klosterkirche die Hl. Messe und vier Kommunionkinder durften sich gleich einmal als Ministranten erproben. Leider hatten wir keine Zeit für einen längeren Aufenthalt in der Klosteranlage, wo es sehr viel zu sehen gab.

Pünktlich um 11.00 Uhr mussten die Busse nämlich in Riedenburg bei der Falknerei auf der Rosenburg eintreffen. Die Vorführung der verschiedenen Greifvogelarten begeisterte die Kinder, sodass auch die brennende Sonne nichts ausmachte. Je näher die Greifvögel direkt über den Köpfen der Zuschauer vorbeiflogen, desto besser gefiel es den Kindern. Die Geier mit ihrem hüpfenden Gang sorgten für viel Heiterkeit. Für die Kinder war es sicher der Höhepunkt des Tages.

Auf der Rosenburg kehrte unsere große Reisegruppe zum reservierten Mittagessen ein. Bis alle ihre Speisen serviert bekamen, hatten die Kinder Zeit, die Burg mit Museum zu erkunden, und das Kommunion-Motto „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ bekam noch einmal eine ganz neue Bedeutung!



Ausgiebig gestärkt saßen schließlich alle wieder in den Bussen und es ging weiter zur Schiffsanlegestelle bei Kelheim. Oben auf dem Deck wehte in der Sommerhitze eine frische Donau-Brise und die Kinder mit Familien genossen die Schifffahrt vorbei an den berühmten Felsen des Donaudurchbruchs. In Kloster Weltenburg führte dann auch der erste Weg nicht direkt zum Kloster, sondern ans Wasser, in dem alle zur Erfrischung und Abkühlung mit den Füßen planschen durften. Pfarrer Rebhan erzählte den Kindern kurz von der Klostergeschichte und der berühmten Klosterkirche. Im Innenraum der Kirche bewunderten alle die imposante Ausstattung und die berühmte Statue des Heiligen Georg.
Im Innenhof wurde noch ein Gruppenfoto aufgenommen, und dann klang der Ausflug im Weltenburger Kloster-Biergarten bei Eis, viel Wasserspritze am Donau-Ufer und natürlich dunklem Weltenburger Bier für die Erwachsenen gemütlich aus.
Rundum zufrieden mit einem sehr sonnigen und gelungenen Ausflug kamen alle wieder wohlbehalten im Seebachgrund an. Es war ein toller Abschluss unseres gemeinsamen Weges zur Erstkommunionfeier!

Sandra Ebersberger

500 Jahre Beginn der Reformation

Liebe katholische Schwestern und Brüder in der Pfarrei St. Josef in Weisendorf!

Im Jahr 2017 feiern die evangelischen Kirchen in Deutschland das Jubiläum der Reformation, die ihren Anfang nahm in der Veröffentlichung der 95 Thesen des Augustinermönchs Dr. Martin Luther.
Auf dem in Wittenberg zu Ende gegangenen evangelischen Kirchentag sagte der leitende Bischof der evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, im Abschlussgottesdienst sinngemäß folgendes: „Wir haben 500 Jahre das Trennende zwischen der Evangelischen und Katholischen Kirche betont. Lasst uns jetzt das Gemeinsame suchen und die Schätze der jeweils anderen Tradition entdecken!“
Ich grüße Sie nun herzlich in dem Jubiläumsjahr der Reformation und möchte das Votum unseres evangelischen Landesbischofs Bedford-Strohm aufnehmen:
Lassen Sie uns auch weiterhin das Gemeinsame suchen und stärken. Und begeben wir uns miteinander auf Schatzsuche: die Schätze der Tradition des anderen für uns zu entdecken.
Ich habe kürzlich einen Artikel über die älteste noch heute funktionierende Simultankirche Deutschlands gelesen. Es ist die St. Petri-Kirche in Baut-

zen. Sie scheint mir – auch in ihren Veränderungen – ein schönes Symbol für dieses Vorhaben zu sein. Simultankirchen sind Kirchen, die gemeinsam von beiden großen Konfessionen genutzt werden.

Der Begriff ist etwas irreführend, weil es in Simultankirchen selten gleichzeitig Gottesdienste beider Konfessionen gab oder gibt, sondern das Gebäude abwechselnd von der einen oder anderen Konfession genutzt wird.

Nun, in Bautzen ist das noch etwas anders: in dieser Kirche gibt es alles zweimal: Altar, Orgel und Mittelschiff, Lesepulte und Eingangstüren.

Ein hüfthoher Zaun trennt die evangelische und katholische Seite voneinander.

Will jemand von der katholischen Seite auch die evangelische Seite der Kirche besuchen, musste er die Kirche durch den „katholischen" Kircheneingang verlassen, die Kirche umrunden und sie wieder betreten – diesmal durch den „evangelischen" Kircheneingang.

Weil der Klang der Orgel und der Gesang der Gläubigen keine „Schranken" kennen, werden in Bautzen die Gottesdienste nach einem strikten Fahrplan gehalten, in dem die beiden Konfessionen sich in der Nutzung der Kirche abwechseln.

Es hat sich jedoch etwas getan in dieser Kirche: seit der letzten Renovierung gibt es in dem Zaun rechts und links vom lutherischen Altar zwei Türen. Sie ermöglichen nun, was jahrhundertelang unmöglich war, nämlich vom einen Teil der Kirche in den anderen zu gelangen, ohne die Kirche verlassen zu müssen. Immer noch weiß jeder, wo er hingehört. Die Grenze bleibt sichtbar, aber sie ist durchlässig geworden. Auf dem Handlauf ist übrigens obenauf die Inschrift: „Auf dass sie eins seien!"

Mit diesem Satz aus dem Johannesevangelium verheißt Jesus seinen Jüngern nach seinem Fortgang den Heiligen Geist, der sie trösten und in alle Wahrheit führen wird.

Wir feiern an Pfingsten die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Er weht, wo er will, und er gilt allen Christen in gleicher Weise.

Lassen Sie uns darauf vertrauen, dass sein Geist uns führen will:

Schätze des Glaubens und der Tradition zu entdecken und manche Schranken, die uns jahrhundertelang getrennt haben, durchlässig zu machen.

Ich finde, das ist ein gutes Vorhaben. Vielleicht brauchen wir dazu nicht noch einmal 500 Jahre.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfr. Wilfried Lechner-Schmidt

Ministranten- und Sternsinger-Zeltlager 2017



Heimatliebe – Wir entdecken Franken!

104 Kinder und Jugendliche mit Betreuern machten sich am Pfingstmontag auf den Weg in die Fränkische Schweiz auf einen Zeltplatz in der Nähe von Wohlmutshüll. Getreu dem Slogan „I loof Franggn“ konnten wir bei herrlichem Sonnenschein und gelegentlichem Regen die schönen Fluren Frankens erkunden und unsicher machen.

Der Wettermix aus Sonne und Regen bescherte uns einen wunderschönen Regenbogen, der sich auf unserem Zeltplatz über den Himmel spannte.

Highlights der Woche waren der Tagesausflug nach Pottenstein in die Teufelshöhle und der Bunte Abend in Tracht. Der Abschluss am Ende der Woche war der gemeinsame Gottesdienst mit Pfr. Rebhan.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Planung und Durchführung des diesjährigen Zeltlagers beteiligt waren.

Nadin Göller, Gemeindeassistentin

Maifest im Kinderhaus St Josef

Am Samstag, den 12. Mai 2017, hatte das Kinderhaus St. Josef in Weisendorf die Tore geöffnet und zu einem zünftigen Maifest eingeladen – und viele Weisendorfer waren gekommen. Wie man es von der Kindertagesstätte inzwischen gewohnt ist, führten die Kinder gemeinsam Lieder, Tänze und Kunststücke vor, die das Team mit ihnen unter großem Einsatz einstudiert hatte. Dafür sparte das Publikum dann auch nicht mit Applaus.

Alles war festlich geschmückt, die Kinder und viele Erwachsene trugen Tracht, es herrschte ein buntes Durcheinander von Dirndln und Lederhosen.



Am Ende der Vorführung wurde ein echter eigener Maibaum aufgestellt, und Heinrich Süß, der Bürgermeister der Marktgemeinde, nahm, wie es sich für ein richtiges Volksfest gehört, den Bieranstich vor.

Am reich bestückten Büffet in der umfunktionierten Turnhalle gab es allerlei Köstlichkeiten, die man sich auf den dazu aufgestellten Bierbänken im Garten schmecken lassen konnte. Wie immer ein mit viel Mühe, Fantasie und Liebe fürs Detail vorbereitetes und durchgeführtes Fest, bei dem alle viel Spaß hatten. *ucg*

Spendenprojekt 2016

Mit dem Gemeindebrief im November 2016 wurde an alle katholischen Haushalte in unserer Gemeinde ein Spendenaufruf für die Finanzierung der Anlage einer Kunstrasenfläche im Garten des Kinderhauses St. Josef ausgeteilt. Daraufhin gingen insgesamt 3530 € ein – allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.



Nachdem der Gemeinderat beschlossen hat, sich an den Restkosten finanziell zu beteiligen, konnte der Rasen inzwischen verlegt werden. *ucg*





Glasfenster in unserer Kirche

Hl. Christophorus
Hl. Johannes d.T.

Hl. Katharina
Hl. Elisabeth

Gestiftet von Johann & Katharina Kreiner
Reuth 1917

Heilige in den Fenstern der Kirche

Um das Leben eines der vierzehn Nothelfer, des **Heiligen Christophorus** (griech., wörtlich: Christusträger), ranken sich viele Legenden. Gemäß einer sehr alten hatte Christophorus (gestorben um 250 in Lykien, in der heutigen Türkei), der von so großer Gestalt war, dass er auf seine Zeitgenossen wie ein Riese gewirkt haben muss, auf wunderbare Weise die Taufe empfangen und zog dann lehrend und predigend durch die Lande. Erste bildhafte Darstellungen des Mannes, der Christus tatsächlich trägt, entstanden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Alpenraum und in Portugal zunächst nur als Illustrationen des Namens. Die eigentliche Christusträgerlegende kommt erst im 13. Jahrhundert auf. Das Motiv des Christusträgers wurde häufig in der Kunst behandelt. Vom 13. bis ins 16. Jahrhundert galt tagsüber vor unvorhergesehenem Tod geschützt, wer am Morgen ein Christophorus-Bild betrachtet hatte; an vielen Kirchen ist außen ein großes Fresko von Christophorus mit dem Jesuskind angebracht. In moderner Zeit wurde er durch Papst Pius XI. zum Schutzpatron für Autofahrer und Verkehrsmittel ernannt; seitdem lassen Menschen ihr Auto in seinem Namen segnen oder haben eine Christophorus-Plakette in ihrem Fahrzeug.

Die auch zu den Nothelfern zählende **Heilige Katharina** von Alexandrien ist ebenfalls eine legendäre Gestalt aus dem 2./3. Jahrhundert. Der Legende nach war Katharina die Tochter des Königs von Zypern. Ein Einsiedler wies sie auf Jesus Christus als den richtigen Bräutigam hin. Sie ließ sich taufen und erlebte in einer Vision, wie das Jesuskind ihr den Verlobungsring an den Finger steckte. In ihrem Martyrium und Zeugnis für Christus sollte Katharina gerädert und gevierteilt werden, doch die Räder brachen. Dieses Wunder brachte das Volk, die Garde und die Kaiserin auf ihre Seite. Als seine eigene Frau ein Bekenntnis über die Macht des Christengottes ablegte, ließ der Kaiser Katharina enthaupten. Sie wird oft mit ihren Leidenswerkzeugen Rad und Schwert dargestellt. Die Legende erzählt weiter, wie Engel ihren Leib ergriffen und sie auf den Berg Sinai entführten, wo das um 550 entstandene Kloster nach ihr benannt wurde. Am Kathrein-Tag (25.11.) mussten früher alle Räder ruhen, also auch das Spinnrad, das Mühlrad, das Wagenrad, später auch das Fahrrad; ebenso durfte bis zum Weihnachtsfest nicht mehr getanzt werden: „Kathrein stellt den Tanz ein“. av

Aus der Kirchenverwaltung: Hort in der Priesterwohnung

Im Kinderhaus St. Josef wird als Familienstützpunkt schon seit vielen Jahren auch eine Betreuung für Grundschüler angeboten. Dieser Hort erfreut sich nicht nur großer, sondern auch wachsender Beliebtheit bei Eltern und Kindern. Nach dem Wechsel aus dem Kinderhaus an die Grundschule werden die Kinder nach Unterrichtsschluss in der vertrauten Umgebung durch vertrautes Personal betreut – und auch in den Ferien sind die Kinder versorgt.

Schon eine Weile zeichnete sich nun ab, dass die Kapazitäten, die die Marktgemeinde bislang vorhält, nicht ausreichen werden, und auch für die Plätze im Kinderhaus stand fest, dass angesichts der zu erwartenden Nachfrage Kinder zum Schulanfang im September dieses Jahres nicht unterkommen werden.

Seit letztem Herbst steht die Wohnung im ersten Stock des Pfarrhauses leer. Daher hat die Kirchenverwaltung beschlossen, der politischen Gemeinde anzubieten, hier einen Hort einzurichten, der an das Kinderhaus St. Josef angegliedert ist. Nachdem der Gemeinde eine aktuelle Analyse Handlungsbedarf bestätigt hatte, fand auch gleich nach Ostern ein Ortstermin statt.

Der Marktgemeinderat gab dem Vorhaben im Mai seinen Segen, sodass die konkrete Planung in Angriff genommen werden konnte und die notwendigen Anträge bei Gemeinde, Landkreis, Bezirk und bei der Erzdiözese in Bamberg gestellt werden konnten. Die anfallenden Baukosten für die erforderlichen Umbaumaßnahmen werden gänzlich von Kommune und Bezirk getragen. Der Bauantrag beinhaltet im Wesentlichen eine Nutzungsänderung der bisherigen Wohnräume zur Einrichtung einer Hortgruppe im Obergeschoss des Pfarrhauses. Dazu ist in der Süd-Ost Ansicht der Anbau einer Außentreppe erforderlich, und eine eigens eingezäunte Freispielfläche ist auch vorgesehen.

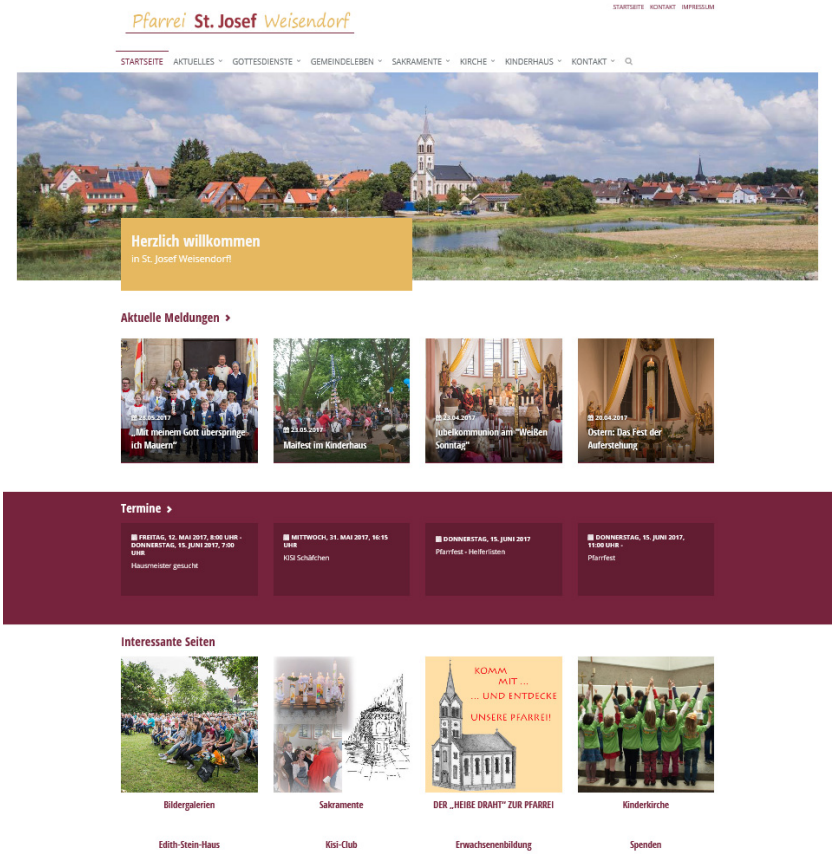
Es wird mit Hochdruck an der Umsetzung gearbeitet. Deswegen hoffen alle, dass ab September die Räumlichkeiten fertig sind und für viele Kinder außerhalb der Schulzeiten eine qualitativ hochwertige Betreuung gesichert ist. av/ucg

Neuer Internetauftritt St. Josef

Vielleicht ist es Ihnen ja schon aufgefallen – unsere Pfarrei hat seit Oktober 2016 eine neu designte Homepage. Damit sind wir „internettechnisch“ auf dem neusten Stand, der in der Erzdiözese Bamberg zu haben ist.

Die Umstellung erfolgte mithilfe der Internetredaktion der Erzdiözese. Für

die dazugehörige Schulung und die Einweisung fuhr der in unserer Pfarrei für den Internetauftritt Verantwortliche Heinrich Schmidt zu mehreren Terminen nach Bamberg. Ganz vielen Dank an dieser Stelle für dieses besondere Engagement.



Die Gestaltung der Oberfläche ist optimiert für mobile Geräte, d. h. die Seite ist auch über Tablet oder Smartphone gut zu nutzen. Hier finden Sie in bewährter Weise, aber in neuem Look Gottesdienstordnungen, aktuelle Nachrichten und Termine und vieles mehr, ja sogar mit etwas zeitlicher Verzögerung sogar diesen Gemeindebrief (komplett in bunt). Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Wenn Sie Anregungen zum Internetangebot der Pfarrei haben, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Heinrich Schmidt,

E-Mail: hein.Schmidt@t-online.de *ucg*

Helfen ist Ehrensache für die Caritas-Sammlerinnen

Das Baby schreit, und die Eltern kommen nicht mehr zur Ruhe. Das Kind hat einen Trotzanfall nach dem anderen. Es wird gehänselt, verspottet, gemobbt. Schule und Hausaufgaben bereiten nur noch Frust. Die Partnerschaft macht Sorgen. Nach einer Trennung will man gute Eltern bleiben.

Das Aufgabenfeld der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Erlangen-Höchstadt mit Sitz in Herzogenaurach ist groß. Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, wurde nun zur Unterstützung ihres Angebotes die Beratungsstelle von den ehrenamtlichen Sammlerinnen der Pfarrei St. Josef durch den Erlös der Caritas-Herbstsammlung 2016 mit einer Spende in Höhe von **1.332,72 €** bedacht.

So konnten große Schaumstoff-Bausteine, Handpuppen und Bücher angeschafft werden, die jetzt in den Beratungen und bei Gruppenangeboten ihren Einsatz finden.

Die Sammlerinnen durften sich dann auch selbst ein Bild von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle machen, denn die Leiterin Simone Steiner hatte den Sachausschuss nach Herzogenaurach eingeladen. Sie führte durch die Räume und gab anschauliche Einblicke in die tägliche Beratungsarbeit. Danach ließen wir uns von den angeschafften Materialien begeistern, vor allem die Folkmanis®-Handpuppen hatten es uns angetan. Sie werden oft in der Kommunikation mit Kindern genutzt.

Das Fazit der Aktion sah man den Sammlerinnen deutlich an: Es herrschte viel Freude über die Unterstützung, die sie mit der Sammlung leisten konnten.

Auch für die kommende Herbstsammlung haben sich die Sammlerinnen wieder ein Spendenprojekt ausgesucht, das unterstützt werden soll. Dieses Mal soll der Förderverein der Frauenklinik bedacht werden, und zwar zweckgebunden für die Eltern von „Sternenkindern“. „Sternenkinder“ sind Kinder, die mit einem Gewicht von rund 500 Gramm vor, während oder nach der Geburt versterben. Dies lässt die Eltern oft in ein tiefes Loch fallen. Mit unserer Unterstützung wird z. B. ein Gedenkgottesdienst am Zentralfriedhof abgehalten. Dort erhalten die Trauergäste auch ein kleines Erinnerungsgeschenk, das die Trauerbewältigung unterstützen soll, denn oft gibt es keine Erinnerungsstücke an die verstorbenen Kinder. Außerdem werden auch mittellose Familien finanziell unterstützt, z. B. für die Bestattungsfeier oder einen Grabstein.

Und es wird noch einiges mehr mit unserer Spende unterstützt – bei Interesse besuchen Sie doch unsere Homepage von St. Josef, dort sind alle weiteren Projekte und Institutionen des Fördervereines aufgeführt.
Das Mitmachen lohnt sich – erstens für Sie als Spenderin und Spender und zweitens auch für Sie als Sammlerin und Sammler – weil es einfach schön ist, da zu unterstützen und zu helfen, wo es nötig ist.
Bedanken möchte ich mich bei allen Sammlerinnen von St. Josef und den vielen Spenderinnen und Spendern in Weisendorf und spreche Ihnen allen ein herzliches „Vergelt`s Gott“ aus. Durch ihr ehrenamtliches wie finanzielles Engagement kann, wie hier gezeigt wurde, vielen Menschen in unterschiedlichen Situationen geholfen werden.

Margarete Zink, Leitung Sachausschuss Caritas

Liedporträt aus dem neuen Gotteslob:

„Tief im Schoß meiner Mutter gewoben“ (GL 419)



Die 150 Psalmen des Alten Testaments sind das Lebensbuch, Liederbuch und Glaubensbuch des Volkes Israel. Zugleich wird der Psalter im Christentum zur unerschöpflichen Inspirationsquelle für Gedichte und vor allem für Musik. Ausgangspunkt dieses Psalmliedes ist der 139. Psalm.

Gleich die erste Zeile lässt aufhorchen: „Tief im Schoß meiner Mutter gewoben … “. Wer spricht so vom Wunder seiner Existenz? Wir hören den alttestamentlichen Sänger der Psalmen: „Ja, du bists, der bereitete meine Nieren, mich wob im Leib meiner Mutter!“ (Ps 139,13). Das Geschenk des Daseins ist das Thema. So weit ich auch zurückschauen kann, nie bin ich nur Produkt meiner Eltern, der Verhältnisse oder gar des Zufalls, sondern Geschöpf Gottes. Entscheidend ist, dass er mein Leben wollte und es gut mit mir meint. So klingt die biblische Schöpfungsbotschaft – nicht nur auf den ersten Seiten des Alten Testaments im Buch Genesis, sondern auch im Psalter und im Neuen Testament.
Dieses Lied stammt von dem Theologen und Lyriker Sytze de Vries (geb. 1945), der in Haarlem lebt. Der niederländische Organist und Komponist Willem Vogel (1920–2010) hat die Musik dazu komponiert. Jürgen Henkys

(geb. 1929), Pfarrer und Theologe in Berlin, verdanken wir die behutsame deutsche Übertragung. DANK heißt die erste und wichtigste Antwort. Das Lied formuliert das mit ganz alltäglichen Worten, die jedoch tiefen Sinn gewinnen. Weil Gott mich persönlich ruft, hat sein Schöpferwort mich „gebaut“ und mein Name liegt ihm „auf der Zunge“ (vgl. Ps 139,4). Das Lied entwirft keine Theorie über Mensch und Gott. Denn „zu wunderbar ist für mich dieses Wissen; zu hoch, ich kann es nicht begreifen“ (Ps 139,6). Also besser schweigen über dieses unergründliche Rätsel? Nein! Dichten und Komponieren, Singen und Sagen, das ist der Königsweg. Die ruhige Melodie ist schlicht und eingängig. Zunächst tief in sich kreisend, schwingt sie sich zur Mitte hin auf, um dann in der Schlusszeile auf dem Grundwort »Liebe« den Höhepunkt zu erreichen. Die fünf Strophen zeichnen den Lebensweg musikalisch nach, ja sie gehen ihn mit. Zwei Strophen spielen, wiederum in Anlehnung an Psalm 139, mit der Symbolik des Lichtes. Der Beginn jedes Tages erinnert mich daran, dass ich von Anfang an Geschöpf Gottes bin. Die mittlere Strophe führt die Lichtsymbolik weiter zum schöpferischen Wort Gottes: Mein Name in Gottes Mund lässt mich das Licht der Welt erblicken. Die beiden letzten Strophen widmen sich dem Lied und dem Gesang als Antwort auf Gottes Wort.

Am Ende verschränken sich die beiden Symbole Licht und Wort: Der dem Namen Gottes gewidmete Gesang aus Kindermund – hier klingt Psalm 8,3 an: „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob“ – bezwingt die drohende Nacht, die symbolisch für alles Dunkle steht. Wie aber heißt der Name? Dieses komponierte Gebet spricht ihn nicht vorschnell aus, sondern umkreist ihn poetisch. Am nächsten kommen wir ihm, wenn wir das Lied singen. nach Meinrad Walter, *lr*

Feierliche Jubelkommunion

Am „Weißen Sonntag“ haben in diesem Jahr dreizehn Jubilare in der Kirche St. Josef zusammen mit der Pfarrgemeinde ihrer Erstkommunion gedacht. Vor 25, 50 oder 70 Jahren sind sie in Weisendorf oder in ihrer damaligen Heimatkirche zum ersten Mal zur Heiligen Kommunion gegangen. Nach dem festlichen Einzug in die Kirche erneuerten die Jubilare ihr Taufversprechen mit brennenden Kerzen und übernahmen Fürbitten im Gottesdienst. In der Predigt ging Pfarrer Rebhan auf das Bild der Osterkerze ein. Es zeigt ein Kreuz, welches mosaikartig aus verschiedenfarbigen kleinen Plättchen zusammengesetzt ist. Das Leben eines jeden Menschen ist

wie ein solches Lebensmosaik, zusammengesetzt aus verschiedenen Erlebnissen. Manche sind dabei besondere Erlebnisse mit Gott und aus dem Glauben – wie eine Erstkommunion, aber auch tägliche Gebete und die Haltung eines Grundvertrauens in Gott. Diese werden oft leuchtend oder golden dargestellt. Gerade an Tagen wie einer Jubelkommunion ist es gut, diese leuchtenden Steine des Glaubens im eigenen Leben bewusst und dankbar wahrzunehmen. Zum Empfang der Kommunion standen die Jubilare um den Altar und empfingen Leib und Blut Christi. Auch für die Verstorbenen der drei Jahrgänge brannten Kerzen am Altar. Als Zeichen der Erinnerung erhielten die Jubilare zum Schluss ein Bild der Osterkerze mit dem Gedenken an das gemeinsam gefeierte Kommunionjubiläum.
Am Nachmittag fanden sich alle nochmals in der Kirche zu einer Dankandacht ein, und im Anschluss wurden die Jubilare mit ihren Familien im Pfarrsaal mit Kaffee und Kuchen bewirtet.



25 Jahre: Manuela Erhardt, Sandra Zanner, Alexander Süß, Michael Mayer
50 Jahre: Herbert Wallner, Rita Lottes, Ursula Walter, Rita Nowecki, Gisela Biermann, Irmgard Dietz, Rudolf Meister, Johanna Mager
70 Jahre: Ortwin Fischer

Pfarrer Lars Rebhan

Für unser Projekt, das Rock-Oratorium

„Eversmiling Liberty“

(Jazz, Pop und Rock)

suchen wir als ehrenamtliches Team der katholischen und der evangelischen Pfarrgemeinde Chorsängerinnen und -sänger aller Stimmlagen (ab 16 Jahren).



Die Chorproben starten ab dem Schuljahr 2017/18 immer mittwochs um 20:00 Uhr in Weisendorf unter der Leitung von Kantor Claus Keller.

Wir planen zwei Aufführungen,
am 14.04.2018 in Weisendorf und
am 21.04.2018 in Forchheim.

Für Interessierte findet ein Informationsabend am 19.07.2017 um 20:00 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Pfarrgemeinde in Weisendorf statt.

Informationen und Links zu Hörproben sind über das Pfarrbüro der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef erhältlich.

E-Mail: st-josef.weisendorf@erzbistum-bamberg.de

„St. Josef – komm herein – sei dabei!“

Am **17. September 2017** planen wir einen **Tag der offenen Kirchentür**.

Zu dieser besonderen Gelegenheit lädt die Pfarrei St. Josef alle Mitbürgerinnen und Mitbürger in Weisendorf und Umgebung ein, die vielfältigen Angebote unserer Pfarrgemeinde kennenzulernen.

Das Programm dieses Tages wird nach dem Ende des Gottesdienstes beginnen und sich dann den ganzen Nachmittag über mit interessanten Aktionen und musikalischen Auftritten fortsetzen.

Für Essen und Trinken wird ebenfalls gesorgt sein. Auch wird es eigene Angebote für Kinder geben, damit die Erwachsenen in Ruhe die Stationen besuchen können und Zeit haben, sich dort bei den Ansprechpartnern zu informieren.

Bitte beachten Sie die weiteren Ankündigungen.

Wir, der Pfarrgemeinderat und das Organisationsteam „Tag der offenen Kirchentür St. Josef“ freuen uns, Sie an diesen Tag begrüßen und mit Ihnen einen schönen Tag verbringen zu dürfen.

Margarete Zink, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Aktuelles

23. Juli um 10.30 Uhr: letzter Familiengottesdienst vor den Ferien und Verabschiedung von Pfarrer Rebhan

Am letzten Sonntag vor den Ferien findet der letzte Familiengottesdienst vor der Sommerpause statt – traditionell in Form eines Feldgottesdienstes. Dieses Jahr wird sich bei diesem Gottesdienst Pfarrer Lars Rebhan von der Pfarrgemeinde verabschieden. Bitte beachten Sie die weiteren Informationen in Gottesdienstordnung und Amtsblatt.

Wallfahrt nach Gössweinstein

Die diesjährige Wallfahrt zur berühmten Basilika in Gössweinstein findet am Sonntag, den **25. September,** statt.
Abfahrt ist um ca. **8.30 Uhr** – Gottesdienst 10.30 Uhr – Möglichkeit zum Mittagessen – Kreuzweg / Andacht – danach Rückfahrt.

Anmeldung im Pfarrbüro

Sommerfest des Seniorenkreises

Am Mittwoch, den **27. Juli,** um **14 Uhr** findet das Seniorenkreissommerfest im Garten mit anschließendem Gottesdienst um **16.30 Uhr** statt.

Abenteuerland, neue Staffel



Lust mitzumachen? Das nächste Vorbereitungstreffen ist am **19. Juli** um **20 Uhr** im Pfarrsaal Großenseebach.
Es wird die fünfte Staffel „Der Schatz des KG“ besprochen, alle Interessierten sind herzlich willkommen. Die neue Staffel beginnt am 8. Oktober 2017. Ihr Abenteuerland Team

Kirchweih in Reuth

Auch heuer feiert Reuth am ersten Augustwochenende Kirchweih. Am Sonntag, den **6. August** findet daher der Pfarrgottesdienst um **10.00 Uhr** in der Marienkapelle in Reuth statt und am Nachmittag um 14.00 Uhr eine Dankandacht.



Aus unserer Gemeinde,
aber nicht in unserer Pfarrkirche haben sich am
29.04.17 Kathrin Krause, geb. Spindler und Manuel Krause
das Ja-Wort geschenkt.

Elf Kinder wurden im Sakrament der Taufe
in die Lebensgemeinschaft mit Christus aufgenommen:



Alex Michael Hylak
Nino Michael Hylak
Felix Luber
Lea Jaqueline Kreiner
Tylor Peetz
Raphael Süß
Julius Meyer
Ludwig Dicenta
Eljano Hagen

Auswärts getauft wurden
Paula Kim-Liea Matschinko
Johannes Franziskus Krause

verstorben ist:



am
02.12.2016 Herr Klaus Schachter, 58 Jahre
03.12.2016 Herr Georg Dellermann, 81 Jahre
11.12.2016 Frau Barbara Marterer, 68 Jahre
26.12.2016 Herr Markus Seeberger, 91 Jahre
21.01.2017 Herr Adolf Springer, 84 Jahre
02.02.2017 Frau Ellen Klein, 79 Jahre
07.02.2017 Frau Maria Meister, 85 Jahre
27.03.2017 Herr Johann Gumbmann, 89 Jahre
29.03.2017 Herr Thomas Meyd, 22 Jahre
18.04.2017 Herr Jakob Kreiner, 78 Jahre
27.04.2017 Herr Franz Tichi, 89 Jahre



